

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Allgemeine Wissenschaft zu predigen, oder Sittliches Wörterbuch - Cod. Ettenheim-Münster 92-96

nach 3. franz. Auflag [...]

Ettenheim-Münster 92

Cartier, Gallus

[S.l.], 1737

Zusatz

[urn:nbn:de:bsz:31-110804](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-110804)

622. ~~722~~

Von D. Poligkeit.

Ihr Tugend und geredigkeit /u/er soltet
beweisen sie sich auf ^{der} Iud. Ihr sünd und laster
zu demselben zugehörig.

Zusatz.

Von D. Poligkeit wohnt für alle sätter /u/er gelobter
also: Dort sind alle wirtumben, alle küse, und
aller groß. Das was hat alderer abgeho, wo gott
ist, wofür nicht abgeho? Alle wirtumben dort
Herr gott der wirtumben, /u/er ist der sua lud, wofür
und /u/er ist der wirtumben, loben und loben
ist der wirtumben, und /u/er ist der wirtumben
wofür wirtumben in gott, indem sie also Ihr poligkeit
aufangen, /u/er sie allzeit polig.

1. Basil: in pf.
114.

Da Ihr flg. Basilicus [†] diese stoll außgelegt. Conver=
tere anima mea in requiem tuam. Mirus sol kofor
wider um in dem küse, wofür sie Ihr /u/er
wofür, /u/er und dem sol der dem god, /u/er
augen der der /u/er, /u/er /u/er der dem fall /u/er=
löset /u/er: wofür für diese text /u/er, damit
für die bequemlichkeit der zukünftigen loben
in anfang der /u/er und wofür diese /u/er =

Vou Der Trölichkeit.

723.

Wärdigen Dosto nachtrüchlicher vorstellig kömmt.
Da, sagt es, überfallst uns ein beständige forcht
des Todts; dort aber ist unser sel von diesem
niemandt fremd köllig befreit; Da weiben
uns so wohl die geistliche, als leibliche Widre =
Wortigkeiten unzulbare Gtäuse aus unserer
Augen freub; dort woffat uns Gott als die bittere
Witru Widre ab. Da haben wir als augenlich
Iou fall zubeförstau, indem I geredta Ich sag
Niru nach Strauchst; dort sojed unser fup
in iver dollbomng stäcker, das wir also kein
gefahr des fall zubeförge haben.

Was der selge Chrysostomus in einem Briefweiben
zu Iou Teodor meldet, ist sehr merckwürdig: Es
sagt, was ist glücklichere, als das ewige Leben?
Dort ist kein armuth, kein krankheit, kein Todt
zubeförstau. Der findet man keine, der ein
Lob man hat; keine, der ungericht unterbricht
worden; kein zornüchfigen, kein unidigen, kein
logindlichen. alles ist in freit, und freuden; ein lau =
terer Tag, ein lauterer Licht, ein lauterer glantz.
Gleichwie ein Königlich prinzlich ^(= der) ~~der~~ forst zu =
zue ~~st~~ nicht in überflüss der strifen verzogen, und brüger
stagen von seinem forstmeister in stater forst gehalten wird,

624~~74~~

von 3 Vorleibheit.

Damit es wegen rechtlichen Übersehung in einem
großartigen Verbrechen falle, und sich also der
Hätzeligkeit sehr unähnlich mache: sey an-
Erhaltung der Regierung dieß alles verändert;
mit aller Freyheit der Scepter Fürst, sich in
pünktlich auf das höchlichste kleidet, in Tugend
Frank seiner königlichen Freulichkeit zeigt,
und mit zehntausen Jahren der Herrschaft und be-
dienten umgeben ist, also wird es auf vorgese-
dener soligen Gottop.

* Lib. i. contra
Pelagianos.

Der Herr Hieronymus* Ja es dieß wohl erkläret:
Erit Deus omnia in omnibus, das ist: Es wird die
Gott alle in allem seyn. sagt also: Es wird nicht
ein alle die Freyheit in Salomon, die safft-
nicht in David, der Freyheit in Elia und Phinees,
in Abraham der glauben, in Petrus die voll-
kommen Lieb, in Paulo der fließt die predigant,
sonder in einem ist die alle seyn.

In Novissima PP.
Benedictinorum
Congreg. s. Mariae
in Gallia Ep. 55.

In dem 3. Buche der Freyheit, so der Herr Augustinus
an Januarium abgelesen lassen, was hat es
den Stand der soligen seyn der Freyheit ab. von
ihrer Bewegung und dieß sagt es, ob sie nicht
andere, als Gott loben oder singen nicht
oder die Lieb, und oder singen der Freyheit die gewöhnlich.

Uou Dou Tooligheit.

III. 625

Er gewislich auch, in dem dieß die eigentlich
besten, als welche in wascheften Sabbath
Dou Tool seye; ferner, das die dieß, so man
in dem gegenwärtigen Leben genießt, gebräu-
lich, unbeständig, und schädlich müßte genommen,
die wascheften dieß aber ungenüßlich androht,
als in dem finstlichen können gefunden werden.

Posunt etiam videri ea, quae hic S. Pater lib. 22.
de Civit. Dei. c. 24. 30. p. et in Soliloquiis
suis dixerit.

S. Gregorius lib. 4. Moral. c. 31. Hom. 22. in
Ezechiel: et S. Bernardus serm. 5. in Vigil: Nativ:
Dni. et serm. 2. in festo Omn: S: hanc in rem pro-
clariora Scripturae loca adaptant; sicut et
in Elogio de S. Martino, et Sermone 4. in ps. 90.

Lege etiam S. Hieronymum in oratione fune-
ri S. Pauli, in exposit: Ps. 41. et in c. 2. Epist.
S. Pauli ad Ephesios.

P. Ludovicus de Granada omnino Pathetice
et piè hae de re locutus est in pluribus suis Ope-
ribus.

Dnus item Nicolius in suis praecipuis
moralibus proclara de beatitudine elo-
quitur.

Herr ~~von~~ Joli Agimouffers Bischof hat diese
 freundliche gestand von dieser materi herab geben.
 In dem ersten zeigt er, das die Duldigkeit der
 Heiligen in der aufführung Gottes bestehe, und das
 sie sich selbst an sich in Gott setzen: das die be-
 stimmung ist gantz Duldigkeit anzuzeigen: das Gott
 mit dem Licht seiner glori die äußerwölle be-
 straffe: das die Gott gantz und gar verheut, was,
 und was er sagt, was er für sie gethan habe,
 die Abfluss ihrer der Verwöhlung zur Duldigkeit,
 die quader, so sie empfangen, mit einem Wort
 aber, was sie zu wissen begehren.

In dem zweyten, das die Duldige Gott nicht
 nur allein verheut, sondern sie auch lieben, und
 das die sie die größte ihrer Lieb an tag geben,
 das erste ist ihre unerschöpfliche zurechtigung und fähigkeit
 bezeugt, das zweyten der größte glantz der
 himelischen glori, das dritten die ergethlichkeit, so
 sie in Gott finden.

In dem dritten, das zwischen Gott und dem auß-
 wölle eine stillliche einigkeit der Wirkung,
 das lobend, der verpöndt und natur sagt.

In dem vierten handelt er von dem freud der Duldig

Ihre Vollkommenheit in ihrer reinen Gestalt soll:
Erstlich in der größten und vornehmlichsten Gottes,
Zweitens in der unbegreiflichen Fähigkeit der
Volligen; Drittens in der vollkommenen Herrschaft
der folgenden aufsteigenden mit Gott; Viertens in
der Annehmung und Bewahrung ihrer Hand.

Von der Gotteslästerung. Die Erste Red.

Non assumes nomen Domini Dei tui in vanum. Exod. 20.
Du sollst den Namen Gottes nicht nitul nennen.

Der Name Gottes ist Gott selbst und
weniger Lieb, als sein eigener Wesenheit, sagt
Origenes: und so viel ihm daran gelegen ist sein
Glorie zu befürzen, ohne sich selbst zu besorgen,
dass sein heiliger Name großet, und angestrichen
werde. Man David von dem Namen Gottes
redet, getrauet er selber nicht anzuzuschreiben,